

Rede des Oberbürgermeisters Torsten Burmester beim „Dialog Kölner Handelslagen“ am 20. April 2026 in Köln

Es gilt das gesprochene Wort!

Lieber Dr. Manfred Janssen,
liebe Gäste,

ich freue mich darüber, dass Sie heute hier sind – und dass Sie sich die Zeit nehmen, obwohl, wie ich weiß, Ihre Terminkalender voll sind. Das zeigt: Sie nehmen diese Stadt ernst. Und das tue ich auch.

Mit dem „Dialog Kölner Handelslagen“ knüpfen wir an ein bewährtes Format an – und wir entwickeln es weiter. Bisher haben wir uns vor allem auf das Dom-Umfeld konzentriert. Heute öffnen wir den Kreis bewusst für die wichtigsten Handelslagen der ganzen Stadt. Denn die Herausforderungen, über die wir sprechen wollen, machen nicht an einem Straßenzug halt.

Unsere Handelslagen sind Visitenkarte und Aufenthaltsraum,
Arbeitsplatz und Begegnungsort.

Nicht nur für die Kölnerinnen und Kölner, sondern für Besucherinnen und Besucher aus aller Welt. Wenn wir über Hohe Straße, Schildergasse oder das Domumfeld sprechen, dann sprechen wir über einen zentralen Teil der Identität dieser Stadt.

In meinen Gesprächen mit den Kölnerinnen und Kölnern höre ich häufig eines: Die Menschen wollen eine Innenstadt, in der sie sich wohlfühlen. Eine Innenstadt, die lebt. Meine Damen und Herren, Sie wissen aus eigener Erfahrung, was das bedeutet – und was es gefährdet: verändertes Konsumverhalten, wachsender Onlinehandel, steigende Kosten, Fachkräftemangel. Dazu die berechtigten Erwartungen an

Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit, aber eben auch an Aufenthaltsqualität, an Gastronomie, an echtes Erlebnis.

Dieser Dialog soll ein Ort sein, an dem wir diese Themen offen ansprechen. Ich stehe hier, weil ich glaube, dass die besten Lösungen im Gespräch entstehen – zwischen Menschen, die die Lage kennen und Verantwortung übernehmen.

Als Stadt tun wir einiges: KölnBusiness hat den Cityfonds aufgelegt – 100.000 Euro für Projekte, die die Aufenthaltsqualität in der Kölner City verbessern. Daneben gibt es das städtische Förderprogramm „Unterstützung Handel“, das Einzelhändlerinnen und -händler im gesamten Stadtgebiet stärken soll. Diese Instrumente sind bewusst offengehalten – damit Sie gestalten können, nicht nur beantragen. Meine Bitte ist klar: Nutzen Sie diese Möglichkeiten. Bringen Sie Ihre Ideen ein.

Ein Thema, das in meinen Gesprächen immer wieder auftaucht, ist Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit. Ich weiß, dass Mitarbeitende und Kundschaft sich in manchen Lagen nicht immer sicher fühlen. Das nehme ich sehr ernst. Mit unserem Ansatz SOS setzen wir als Stadt gezielt Schwerpunkte: Ämter und Partner arbeiten koordiniert, mit Blick auf konkrete Hotspots. Aber das kann die Stadt nicht allein. Ich brauche Ihre Rückmeldungen, Ihre Beobachtungen, Ihre Hinweise. SOS ist eine gemeinsame Aufgabe.

Eine spürbare Entlastung für den Neumarkt wird das neue Suchtzentrum bringen, das wir im kommenden Jahr eröffnen wollen. Es holt Menschen von der Straße weg. Konsum, Aufenthalt, Beratung, medizinische und soziale Hilfe bieten wir gebündelt an. Nur so können wir den öffentlichen Raum konsequent zurückgewinnen.

Ein weiteres Thema, das ich direkt ansprechen möchte, sind die Galeria-Standorte in unserer Stadt. Die Diskussion um mögliche Schließungen betrifft nicht nur die Beschäftigten, sondern ganze Straßenzüge. Ich sage Ihnen klar: Wir warten nicht ab. Wir prüfen aktiv, welche Perspektiven es für diese Schlüsselimmobilien gibt. Leerstand darf nicht zur Dauerlösung werden – weder für die Betroffenen noch für die umliegenden Handelslagen. Stattdessen wollen wir Chancen für neue, gemischte Nutzungen eröffnen: Handel, Gastronomie, Dienstleistungen, Kultur, Wohnen.

Und dann ist da noch die Erreichbarkeit – ein Thema, das oft unterschätzt wird, aber geschäftsentscheidend ist. Die Wege in die City müssen funktionieren: zu Fuß, mit dem Rad, mit Bus und Bahn, aber auch mit dem Auto. Ich weiß, dass das ein Spagat ist. Mobilität, Klimaschutz und Aufenthaltsqualität zusammenzudenken braucht Zeit und Dialog. Deshalb ist mir wichtig: Bei Entscheidungen zu Verkehr und öffentlichem Raum muss die Perspektive des Handels systematisch mitgedacht wurde. Dafür sind Formate wie dieses unverzichtbar.

Meine Damen und Herren,

Köln hat eine gute Ausgangsposition. Eine bekannte Marke. Eine lebendige Innenstadt. Engagierte Händlerinnen und Händler. Eine Stadtgesellschaft, die ihre Veedel liebt. Sie braucht jetzt verlässliche Rahmenbedingungen von unserer Seite.

Ich verstehe mich als Partner an Ihrer Seite. Nicht als jemand, der Ihnen sagt, wie es geht. Sondern als jemand, der zuhört, mitdenkt und handelt. Ich möchte, dass Sie am Ende dieses Tages sagen können: Die Stadt hört zu. Die Stadt versteht unsere Lage. Und die Stadt nutzt ihre Möglichkeiten.

Ich danke Ihnen für Ihr Engagement, für Ihre Investitionen, für Ihre Ideen.
Und dafür, dass Sie heute hier sind.

Herzlichen Dank.